

überlegt der Autor anhand lebensnaher Beispiele den Einfluss des Internets und neuer Kommunikationsformen auf die Akquise neuer Wissensbestände sowie damit einhergehend veränderte strukturelle Verarbeitungsprozesse.

Der Beitrag von Karin Scheer beschreibt den Versuch einer theoretischen Annäherung zwischen Elementen westlich geprägter Tiefenpsychologie und traditionellem religiösen Wissen amerikanischer Ureinwohner. In einem disziplinübergreifenden Dialog zwischen der Typenlehre des Psychoanalytikers C.G. Jung und dem Medizinrad der Mächte des individuellen Selbst der Plains Indians greift die Autorin dazu auf die Symbolik des Kreises zurück. Während dieser bei den Ureinwohnern sowohl als Ausdruck einer kosmopolitischen Weltanschauung als auch als Teil religiöser Traditionen fungiert, nutzt C.G. Jung das kreisförmige Mandala als Symbol in seiner Typenlehre. Der Artikel beschreibt Gemeinsamkeiten indem er Verbindungen zwischen kulturanthropologischem Wissen der Native Americans und Elementen westlicher Psychologie und Psychotherapie aufzeigt.

Einen Brückenschlag zwischen zeitgenössisch-moderner Psychotherapie und dem buddhistisch orientierten Konzept der Achtsamkeit unternimmt schließlich der Artikel von Gerald Virtbauer, der das Verfahren des „Enlightenment-Tests“ vorstellt. Dieses für die Psychotherapie entwickelte Instrumentarium ermöglicht dem Praktiker einen qualitativ-reflexiven Zugang zur Evaluierung achtsamkeitsbasierter Interventionen und bietet zugleich eine Möglichkeit, um die Relevanz der Erleuchtung für die Psychotherapie aus einer buddhistisch-psychologischen Perspektive zu diskutieren.

Literatur

Windelband, W. (1904). *Geschichte der Naturwissenschaft* (3. Aufl.). Straßburg: Heitz.